



Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

J. Januar 2020
Seite 1 von 1

An den
Vorsitzenden des Wissenschaftsausschusses
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Helmut Seifen MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Aktenzeichen:
221
bei Antwort bitte angeben

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Bericht der Landesregierung zum Thema „Konfuzius-Institute in Nordrhein-Westfalen“

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat den o.g. Bericht beantragt.
Dieser Bitte komme ich gerne nach.

Mit freundlichen Grüßen


Isabel Pfeiffer-Poensgen

Anlage

Völklinger Straße 49.
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 896-4442
Telefax 0211 896-4555
poststelle@mkw.nrw.de
www.mkw.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
S-Bahnen S 8, S 11, S 28
(Völklinger Straße)
Rheinbahn Linie 709
(Georg-Schulhoff-Platz)
Rheinbahn Linien 706, 707
(Wupperstraße)

Bericht
der Ministerin für Kultur und Wissenschaft
für den Wissenschaftsausschuss
des Landtags Nordrhein-Westfalen

Konfuzius-Institute in Nordrhein-Westfalen

Bitte um Bericht der Landesregierung von Herrn Abgeordneten Matthias Bolte-Richter im Namen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 11. Dezember 2019

Es wurde um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie bewertet die Landesregierung die Aussagen von Dr. Jens Brandenburg MdB, Sprecher für Studium, Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen sowie für LSBTI der FDP-Bundestagsfraktion: „Hinter scheinbar harmlosen Teezeremonien und Sprachkursen versteckt sich die eiskalte Propaganda eines autoritären Regimes. Das hat an unseren Hochschulen nichts verloren“ und „Deutsche Hochschulen, Länder und Kommunen sollten den Konfuzius-Instituten endlich den Geldhahn zudrehen und bestehende Kooperationen beenden“?

Die Landesregierung bewertet Äußerungen von Mitgliedern des Bundestages nicht.

2. Gab es zwischen den Universitäten Bonn, Duisburg-Essen, Düsseldorf oder Paderborn, oder einzelnen ihrer Mitglieder, Gespräche mit der Landesregierung zu den jeweiligen Konfuzius-Instituten? Wenn ja, mit welchen Inhalten und Ergebnissen?

Entsprechende Gespräche sind der Landesregierung nicht bekannt. Vollständigkeitshalber wird darauf hingewiesen, dass es anlässlich der Erstellung des vorliegenden Sachberichts einen Austausch dahingehend gab, dass Stellungnahmen der o.g. Universitäten eingeholt wurden.

3. In welcher Art sind die Konfuzius-Institute an die genannten Universitäten angebunden und welcher Art ist die jeweilige Zusammenarbeit? Sind der Landesregierung Kritiken an den Bedingungen für die jeweiligen Kooperationen bekannt?

Die Antwort basiert auf einer Auskunft der Universitäten Bonn, Duisburg-Essen, Düsseldorf und Paderborn.

Nach Auskunft der **Universität Paderborn** werde das Konfuzius-Institut in Trägerschaft des Vereins Konfuzius-Freunde Westfalen e.V. durch eine Hochschulkooperation der Universitäten Xidian und Paderborn ergänzt. Eine institutionelle Beteiligung der Universität am Konfuzius-Institut sei nicht vorgesehen. Hochschulmitglieder seien lediglich als Privatpersonen in dem Trägerverein beteiligt.

Nach Auskunft der **Universität Bonn** sei das Konfuzius-Institut (KI) Bonn e.V. als An-Institut der Universität und in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins gegründet worden. Zu den Aufgaben des Instituts gehörten Sprachunterricht und die Abnahme von Prüfungen, Pflege der chinesischen Kultur und Wissenschaft, sowie die Förderung des Austauschs von Studierenden und Lehrenden einschließlich der Vorbereitung wechselseitiger Besuche. Das Institut zeichne sich durch eine umfassende Veranstaltungstätigkeit aus. Die KI-Zentrale erteile dem Verein die Berechtigung, die Bezeichnung „Konfuzius-Institut“ zu führen, stelle multimediale Kursunterlagen und weitere Unterrichtsmaterialien sowie nach Gründung ein Startkapital zur Verfügung. Für den vorliegenden Zusammenhang von Bedeutung seien die wissenschaftlichen Kooperationen des Konfuzius-Instituts Bonn, die sich im Jahr 2018 ausschließlich auf das Institut für Orient- und Asienwissenschaften bezogen hätten. Hier sei das Konfuzius-Institut Kooperationspartner im Rahmen des „Bonner Sinologischen Kolloquiums“ (sieben Fachvorträge) sowie von vier wissenschaftlichen Konferenzen (Fortbildung zur Didaktik des Chinesischen, Symposium zu „Teaching of Classical Chinese“, gemeinsamer Workshop mit der Abteilung der Ägyptologie zu phonosemantischen Hybridschriften, Konferenz zu „Fujan´s Maritime Connections and Popular Cults“).

Nach Auskunft der **Universität Duisburg-Essen** sei das Konfuzius-Institut als An-Institut gegründet worden. Das Institut würde von einem Trägerinstitut geführt, dem der emeritierte Politik- und Verwaltungswissenschaftler Prof. Dr. Dieter Grunow vorstehe, der von der Mitgliederversammlung des Vereins gewählt worden sei. Am Institut gebe es drei Bereiche: Die beiden deutschen Direktoren verantworteten die Bereiche Wirtschaft und Politik & Gesellschaft, die chinesische Ko-Direktorin den Bereich Sprache & Kultur. Nach Auskunft der deutschen Direktoren sei

die Grundidee dieser Arbeitsteilung, dass eine kritische Bestandsaufnahme der Entwicklungen in China und die Bereitstellung von Informationen darüber an die interessierte Öffentlichkeit im Ruhrgebiet, zwingend die Bereiche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft abdecken müsste. Die entsprechende Expertise für eine solche kritische Auseinandersetzung mit China finde sich am Institut für Ostasienwissenschaften in herausragender Weise. Die Zusammenarbeit mit dem Institut erfolge insbesondere über die für „Chinesisch als Fremdsprache“ ausgebildeten chinesischen Lehrkräfte, die von chinesischer Seite entsandt würden. Sie böten insbesondere Sprachkurse im Rahmen der Studienprogramme am Institut für Optionale Studien an. Darüber hinaus seien sie nicht in der Lehre oder deren Organisation an der Universität eingebunden. Die Sprachkurse für den Masterstudiengang „Contemporary East Asian Studies“ würden vom Institut für Ostasienwissenschaften inhaltlich festgelegt und auch im Hinblick auf die zu verwendenden Lehrmaterialien in ihrer Umsetzung mit dem Konfuzius-Institut bzw. den individuellen Lehrkräften abgestimmt. Die Lehre folge den Lernzielen, die im Studiengang festgelegt seien.

Nach Auskunft der **Universität Düsseldorf** sei das Konfuzius-Institut Düsseldorf ein An-Institut der Universität. Es sei ein eigenständiger, externer Kooperationspartner, der nicht über die Universität verwaltet werde und räumlich nicht am Campus der Universität anzutreffen sei. Der Schwerpunkt der bisherigen Zusammenarbeit liege im Bereich der Sprachkurse. Die Universität Düsseldorf berichtete, dass das Rektorat im Jahre 2016 beschlossen habe, die Kooperation mit dem Konfuzius-Institut nicht zu verlängern und ihm den Status als An-Institut abzuerkennen. Die Universität sei gemeinsam mit der Stadt Düsseldorf noch an einen 5-Jahres-Vertrag gebunden, deshalb laufe der Vertrag noch bis April 2020. Der Vertrag sei auch deshalb nicht weiter verlängert worden, da die Hochschulleitung nicht vollständig ausschließen konnte, dass die chinesische Staatsdoktrin Einfluss auf die Arbeit des Instituts nehme.

Darüber hinaus sind der Landesregierung keine Kritiken zu den jeweiligen Kooperationen bekannt. Zwar kann man vermuten, dass universitäre Kooperationen mit chinesischen Konfuzius-Instituten eine schleichende Aushöhlung der akademischen Freiheit durch vorseilende Selbstzensur bzw. eine einseitig positive Darstellung Chinas bedeuten könnte. Die Stellungnahmen der beteiligten Universitäten zu der vorliegenden Anfrage zeigen jedoch, dass die in Nordrhein-Westfalen autonomen Universitäten verantwortungsvoll und kritisch mit eingegangenen Kooperationen umgehen. So entscheiden sie im Zweifel auch, eine Kooperation nicht zu verlängern. Die Landesregierung hat deshalb keinen Anlass daran zu zweifeln, dass die beteiligten Universitäten etwaigen

Einschränkungen der Freiheit von Forschung und Lehre entgegenzutreten würden.

Seite 4 / 4

4. Wie bewertet die Landesregierung die Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion (BT-Drs. 19/15560) „Der Bundesregierung ist bekannt, dass der chinesische Staat bzw. die Kommunistische Partei Chinas Einfluss auf Veranstaltungen, Lehrinhalte und -materialien an Konfuzius-Instituten in Deutschland nimmt“ in Hinblick auf die Wissenschaftsfreiheit und den Einfluss auf Studierende an den genannten Universitäten?

Die Landesregierung kommentiert Äußerungen der Bundesregierung nicht.

5. Haben die Landesregierung oder die Universitäten, die mit Konfuzius-Instituten zusammenarbeiten, das Beratungsangebot der Bundesregierung in Anspruch genommen? Wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum?

Die Universität Paderborn hat sich erfolgreich an der Ausschreibung des BMBF „Ausbau der China-Kompetenzen an deutschen Hochschulen“ beteiligt und baut im engen Austausch mit dem BMBF ein technisch-interkulturelles China-Kompetenzzentrum auf. Die Universitäten Bonn, Düsseldorf und Duisburg-Essen haben zurückgemeldet, dass das Beratungsangebot nicht in Anspruch genommen wurde.